

1989

Einwohnerzahl auf dem Priwall am 31.12.1989

768 Bewohner

Mitglieder:239

Europa – Wahl

Passat-Halle 2

Gültige Stimmen 474

SPD	CDU	GRÜNE	FDP	DVU	Die Republikaner	Andere
211	98	112	11	15	24	3

Wahlen:

Kassenprüfer Fr. Meyer und Hr. Martel

Kassierer Hr. Braasch

Fest u. Veranstaltungsausschuss Fr. Eisenach,Fr. Beyer, Fr. Martel, Hr. Hahne, Hr.

Runge, Hr. Bochert, Fr. Schmidtkowski, Fr.Knoch

Unsauberkeit der Toilette an der Fähre

Schreiben von Hrn. Suhrbier an die Hansestadt

Ärztliche Notversorgung des Priwalls wurde besprochen am Fall eines Beispiels aus der Seemannschule, der Notarzt muss immer aus HL kommen, der Arzt aus dem Krankenhaus war anwesend, aber es muss auf den Notarzt gewartet werden

Travemünde.

In der Stadtverwaltung wird derzeit intensiv geprüft» welche Einflußmöglichkeiten es für die Stadt Lübeck beim Verkauf des rund 12,5 Hektar großen Geländes der in Konkurs gegangenen Schlichting-Werft auf dem Priwall gibt.

Bei einem Gespräch mit dem Hamburger Konkursverwalter Jan Wilhelm erbat die Lübecker Senatoren Gerd Ruschau (Finanzen), Dr. Hans Stimmann (Bauwesen), Renate Gröpel (Liegenschaften) und Dr. Klaus Brock (ersatzweise für den Wirtschaftssenator) am 14.April, dafür das Stadt, vier Wochen Zeit, erhält und das Grundstück in dieser Zeit nicht verkauft wird.

Für rund die Hälfte des Grundstücks genießt die Stadt Lübeck übrigens ein Vorkaufsrecht. Auf den Verkauf der „Sahnstücke“ unmittelbar am Wasser hat sie allerdings keinen Einfluß. Ob man sich in Anbetracht der leeren Stadtkassen überhaupt für einen Kauf des gesamten Geländes oder von Teilstücken bemüht und das Thema in den politischen Gremien näher behandelt, soll auch die jetzige Prüfung ergeben.

Große Eile ist geboten, denn Interessenten Gibt es zur Genüge -eine kleine Lübecker Werft will dort ihr Domizil ebenso aufschlagen wie eine niederländische Marina. Eine Stahlbaufirma mit 50 Mitarbeitern ist genauso im Rennen wie ein Unternehmen, das dort eine Wasserfreizeit errichten will.

Vermutlich schon in zwei bis drei Wochen können nach Informationen die ersten Verkaufsverträge unter Dach und Fach sein. Bis dahin will aber auch die Verwaltung ihre Prüfung beendet haben, Verwaltung geprüft, ob auch eine nichtindustrielle Nutzung in Frage kommt, und welche vertraglichen Bedingungen einem Verkauf erfüllt" werden müssen. Der gegenwärtig gültige Bebauungsplan sieht für das Gelände eine gewerbliche Nutzung vor.

Da auf dem Grundstück noch über 10 Millionen Mark Schulden liegen - Gläubiger ist überwiegend das Land - soll außerdem die Landesregierung gefragt werden, welche zukünftige Nutzung sie für dieses Gebiet wünscht.

Herbstversammlung:

Hr. Gädeke als Investor des ehem. Schlichting –Geländes ist als Gast anwesend, unter stellt seine Ideen und Planungen vor.

Herr G. ist Architekt und Geschäftsführer der Rosenhof –Gruppe. Es sind 200 – 350 Wohnungen geplant 1-3 Zi Wo, geplant sind alle sozialen und ärztliche Einrichtungen. Ab 65 J. kann eingezogen werden.

Zusammengefasst: 320 – 350 Seniorenwohnungen, ca. 240 Ferienwohnungen, ca. 140 div. gesamt ca. 750 Wohneinheiten Es werden weitere Einzelheiten besprochen, Bauweise, Parkplätze, Fährprobleme ca. 400 PKW, Fertigstellung Sommer 1900, Klärwerk ausreichend – Tiefbauamt keine Probleme, Yachthafen ca. 160 Plätze kein Problem

Optik; Bauten 4 geschossig, in den Priwall hinein 3 bzw. 2 geschossig

25.05

Schlichting wird Senioren-Sitz

Werftgelände für 9 Millionen Mark verkauft

Lübeck.

Die Schlichting-Werft ist nun endgültig lübsche Vergangenheit: Das 12,5 Hektar große Gelände auf dem Priwall ist in einem Stück verkauft worden. Den Zuschlag erhielt ein Hamburger Geschäftsmann. Er bot 9,5 Millionen Mark für das Areal. Es soll sich nun in ein freizeitorientiertes Gewerbegebiet verwandeln. Geplant ist unter anderem eine Seniorenwohnanlage.

Am Freitagnachmittag war der Verkauf über das Hamburger Auktionshaus Dechow getätigt worden, Um zunächst die Hansestadt Lübeck über die Baupläne zu informieren, hatte man Stillschweigen vereinbart. Nach LN- Informationen lag der jetzige Besitzer, der Diplom-Ingenieur Werner Gaedeke mit seinem Angebot über eine Million Mark höher als der Zweitbieter. Gestern bereits führte er erste Gespräche in der Lübecker Bauverwaltung.

Demnach plant Gaedeke am Trave-Ufer des Geländes den Bau einer exklusiven Seniorenwohnanlage: Unter dem Namen „Rosenhof“ machte der Hamburger diese Art von Alten-Appartements, die sich durch ihre besonders schöne Lage auszeichnen, zu einem Markenzeichen in Deutschland. Bisher wurden davon sieben Stück gebaut. Neben dieser Nutzung könne das Gelände nach Angaben von Bausenator Hans Stimmann aber auch Restaurants und Ferienappartements, maritime Einrichtungen, wie einen Sportboothafen samt kleiner Reparatur-Werft, erhalten. Die jetzigen Bauten müssen dafür zum größten Teil abgerissen werden. Mit seinen Plänen stieß der Hamburger Geschäftsmann in Lübeck auf offene Türen, Generell, so der Bausenator, sei der Verkauf des Werftgeländes und Block Lübeck sehr begrüßt worden, im Stadtplanungsamt hatte man zum bevorstehenden Verkauf der 125 000 Quadratmeter einen Nutzungsvorschlag erarbeitet, dessen Entwicklungsperspektiven - nämlich, die Ansiedlung freizeitorientierter Betriebe mit denen des neuen Besitzers übereinstimmen. Dieser Vorschlag wird heute dem Senat vorgestellt und soll als Konzept so schnell wie möglich abgestimmt werden. Stimmann: „Wir haben uns zusammen mit Gaedeke auf ein Gutachter-Verfahren geeinigt, dessen Ergebnis in den notwendigen neuen Bebauungsplan einfließen soll Der Besitzer rechne damit, in drei Jahren mit dem Bau beginnen zu können.

Aussiedlerwohnheim ehem. Schlichting Wohnheim ca. 26 Familien untergebracht.
Haus von Fr. Nehmert, neuer Mieter Hr. Hagen/will Ferienwohnungen bauen

Kindergarten auf dem Priwall eröffnet (im Gebäude der BBT Priwall)

Es soll ein Skinhead auf dem Priwall stattfinden, Einspruch es fand nicht statt

Open Air Konzert auf dem Priwall Zahlreiche Popgruppen, es werden

Nachforschungen angestellt

Schreiben des Vereins vom 02.10.89 keine Antwort/kein Gespräch

Rüpelhaftes Verhalten der Dachdecker – Azubis auf dem Priwall
Schreiben an den Landesinnungsverband Dachdecker und den Verein der Wochenendhausbesitzer Verkehrsregelung auf dem Priwall sowie Schließung des 7. Polizeireviere (Nachts)

9. November

Öffnung der Mauer in Berlin

21. November

Schreiben vom Justizministerium aus Kiel; keine JVA auf dem Priwall

18. November

Die ersten zwei Ausflugsdampfer aus der DDR legten nach dem Mauerfall und der Gewährung von Reisefreiheit für DDR-Bürger mit Ausflüglern aus Wismar und Warnemünde am Travemünder Ostpreussenkai an.

Die ehemalige Schule, im Pötenitzer Weg, auf dem Priwall steht zum Verkauf

Vespa – Treffen fand statt, Priwallbewohner wurden bedroht, an der Wiek wild gezeltet, Lagerfeuer gemacht, wild geparkt und unter Alkoholeinfluss mit den Rollern über den Priwall gerast. Die Polizei ist nicht eingeschritten.

21. November

Schreiben des Justizministerium des Landes Schleswig-Holstein keine Justizvollzugsanstalt auf dem Priwall

Vorstand der Gemeinschaft d. Priwallbewohner e. V., Mecklenburger. Landstr. 68b, Lübeck-Travemünde

Beim Lesen des Berichts über das Vorhaben, auf dem Priwall eine Zweigstelle der JVA einzurichten, fielen mir die „Gefangenen von Alcatraz“ ein. Nur, dass auf dem Priwall noch einige hundert Kinder ihre Ferien verbringen, Menschen ihre Existenz aufgebaut haben und viele Erholungsuchende vom Alltagsstreß abschalten wollen. In letzter Zeit gibt es ja leider genügend Negativbeispiele, dafür, wie sich Freigänger von JVA verhalten können. Engelbert King, 7200 Tuttlingen, z. Zt.

August 89

Fäkaltanks gelenzt ?

Für Aufsehen sorgten Äußerungen des Leiters der Seemannsschule, Burkhard Rahn, über die Praxis der Entleerung von Fäkalientanks auf Seeschiffen. Sein „Plaudern aus dem Nähkästchen“ bei einer öffentlichen Veranstaltung lässt neue Verdachtsmomente gegen die Fährschiffahrt im Zusammenhang mit dem Badeverbot auf dem Priwall aufkommen.

28 Jahre sei er Seemann gewesen, zehn davon als Kapitän. Es sei zwar richtig, so bestätigte er, dass die modernen Seeschiffe heute alle Fäkalientanks hätten, allein schon wegen der internationalen strengen Bestimmungen

Mit einer vorschriftsmäßigen Entsorgung in den Häfen habe diese Tatsache allein wenig zu tun.

Seiner Erfahrung nach werden meist kurz nach Verlassen des Hafens die Fäkalientanks gelenzt. Dabei spielten arbeitsökonomische und betriebstechnische Abläufe an Bord die entscheidende Rolle. Hinzu käme ein nicht ausreichend entwickeltes Bewußtsein über die Umweltgefahren. Seeleute gingen von einem ausreichenden Verdünnungsgrad aus. Außerdem sei man sich der praktisch nicht durchführbaren Kontrolle seitens der Überwachungsorgane bewusst. Wr

Auch Pötenitzer fordern die Priwall-Grenzöffnung. Das Interesse, wieder einen Grenzübergang auf dem Priwall einzurichten, ist offenbar auf beiden Seiten groß. Heuteabend werden Mitglieder mehrerer Travemünder Vereine zu einer Demonstration von Pötenitzer Bürgern fahren, die ebenfalls für die Öffnung der Grenze auf dem Priwall sind. Wie berichtet hat sich der Gemeinnützige Verein zu Travemünde mit seinem Anliegen an den Ministerpräsidenten der DDR, Hans Modrow, gewandt. Dem Vereinsvorsitzenden Dr. Hans Hagelstein schwebt dabei die „Vision eines Ostseewanderweges nach skandinavischem Muster“ vor. Wenn es einen Fußgängerübergang gäbe, könnte man ganz entlang der Lübecker Bucht wandern. Wichtig für den Priwall: Er hätte wieder Hinterland, seine künstlich geschaffene Insellage wäre

Vergangenheit. Und damit hätte gerade der oft vergessene Priwall völlig neue Entwicklungschancen in touristischer Hinsicht. Dabei betont Hagelstein, daß man bei allen vielfältigen Überlegungen, die sich jetzt böten, mit Augenmaß alle Belange von Verkehrsplanung und Naturschutz berücksichtigen müsse. Den Vereinen komme es ferner darauf an, den DDR-Bürgern ihre spezielle Form des parteilich ungebundenen öffentlichen Engagements zu demonstrieren. Heute nun treffen sich die Mitglieder einer Pötenitzer Bürgerinitiative im örtlichen Gemeindehaus, von wo aus um 17 Uhr eine Demonstration für eine Öffnung der Priwall-Grenze starten soll. Wr

29.12.

Pötenitzer forderten ihr Brandenburger Tor

Kommandeur der DDR-Grenztruppen machte Hoffnung auf neuen Fußgängerübergang vorerst zunichte.



Die Enttäuschung und Wut waren den rund 150 Bürgern aus Pötenitz in der DDR und den umliegenden Gemeinden deutlich anzumerken: Aus dem von ihnen vehement geforderten Fußgängerübergang zwischen dem Ende der Mecklenburger Landstraße auf der Halbinsel Priwall und Pötenitz wird offenbar zumindest vorerst nichts werden. Das war gestern Abend den Aussagen des Kommandeurs der DDR- Grenztruppen für den Abschnitt Grevesmühlen/ Gadebusch, Michael Heinze, zu entnehmen.

Auf einer Versammlung im Kulturhaus der 400- Einwohner-Gemeinde erklärte er, der DDR-Ministerrat habe bisher keinen Beschluss für eine Grenzöffnung gefaßt, und im Saal sei niemand, der dies tun könne.

„Ich sehe nur die Möglichkeit, kurzfristig die Verkehrsverbindung nach Selmsdorf auszubauen, damit Sie sie besser benutzen können.“

Heinze begründete seine Aussagen unter anderem damit, daß es angeblich zuviel Geld kosten würde und außerdem sehr viele Grenzsoldaten notwendig wären, um einen reibungslosen, den internationalen Paß- und Zoll- Gepflogenheiten gemäßen Übergang zu schaffen. Auch fehle die Verkehrsinfrastruktur.

Bei den Bürgern erregte er damit heftigen Unmut. „Alles faule Ausreden“, rief einer. „Das klingt wie eine Grabrede, Herr Major, das ist doch schon wieder eine Abschottung, wie wir sie 40 Jahre hatten“, schimpfte ein anderer. „Was in Hermburg ging, warum geht das hier denn nicht? Wir sind alle für die Grenzöffnung.“